



Der Kinderschutzbund
Landesverband Berlin



Jahresbericht

2024/2025

Impressum

Texte: Agnieszka Szczepanska, Leonie Metcalf, Marianne Max

Grafik und Design: Alexandra Geffert, ageffert@gmx.de



Jahresbericht

2024/2025

Inhalt

- 4 Vorwort zum Jahresbericht 2024/2025

Die Kinderschutz(bund)-Themen des Jahres

- 6 Proteste gegen Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe
7 OFFENER (Protest) BRIEF
10 Das Aus der „Brennpunktzulage“
12 Beitragsfreies Schulessen ist eine Investition, die sich auszahlt – ein Interview mit Saskia Richartz vom Ernährungsrat Berlin

Neues vom Kinderschutzbund LV Berlin

- 16 Wen kümmert's? – Eine bundesweite Kinderschutzbund-Kampagne
18 Haushaltskürzungen des Senats „Das geht zu Lasten der Kinder und Jugendlichen“
22 Kinderschutz im Sport – Präventionsprojekt „Gewalt spielt nicht mit!“
26 Auf Wiedersehen Detlef, willkommen Elisabeth!

Was passiert in den Projekten für Kinder?

- 28 Der Fair-Play-Cup 2024 – „Auf einmal wollten alle mitspielen“
30 „Zeig Respekt!“ – Das Musikvideo
32 Unsere Kinderreisen: „Ich fand alles cool von Montag bis Freitag.“

Engagiert für Kinder in Berlin

- 34 Spendenhighlight: Ludothek für Kinder
36 Mitglied werden!
39 Beitrittserklärung
40 Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats



Kinderschutz im Sport
Seite 22



Unsere Kinderreisen
Seite 32



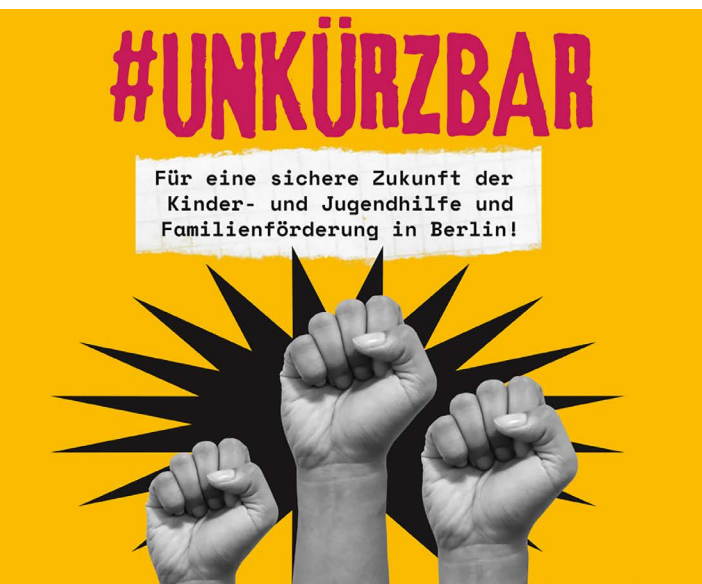
Wen kümmert's?

Seite 16



Auf Wiedersehen Detlef, willkommen Elisabeth!

Seite 26



Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe

Seite 6



Der Fair-Play-Cup 2024

Seite 28



**„Zeig Respekt!“ –
Das Musikvideo**

Seite 30

Vorwort zum Jahresbericht 2024/2025



© DKSB LV Berlin e. V.

Liebe Mitglieder, Freund*innen, Unterstützer*innen und Sponsor*innen des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Berlin e. V., liebe Leser*innen, die dieses Jahr veröffentlichte UNICEF-Studie zeigt: die Voraussetzungen, unter denen Kinder aufwachsen, haben sich in den letzten fünf Jahren verschlechtert. Deutschland ist im internationalen Vergleich von Platz 14 auf Platz 25 abgerutscht.

Diese alarmierenden Ergebnisse werfen eine grundlegende Frage auf: Welche Rolle spielen Kinder in unserer Gesellschaft?

Das fragten wir uns mehrfach in den vergangenen zwei Jahren, denn diese waren von finanzpolitischen Herausforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe geprägt. Die letzten Haushaltskürzungen in Berlin haben drastische Folgen für Kinder und Jugendliche und auch für die Sozialstruktur unserer Stadt. Vielen jungen Menschen fehlt es an Perspektiven und Räumen, in denen sie sein und sich entfalten dürfen. Für sie sind Kita, Schule oder die Jugendfreizeiteinrichtung im Kiez nicht nur Bildungs-, sondern vor allem Lebensorte.

Doch auch im Jahr 2025 sahen wir uns mit Kürzungen in den Haushaltsplänen des Berliner Senats konfrontiert – vor deren Umsetzung wir, vor allem vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitisch äußerst angespannten Lage, eindringlich warnen! Die Kürzungen nehmen Kindern und Jugendlichen ihre Gegenwart. Und indem zuverlässige Perspektiven wegfallen, nehmen sie ihnen damit auch ihre Zukunft. Als Kinderschutzbund Berlin setzen wir uns daher aktiv gegen die Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe ein.

Außerdem engagieren wir uns mit vielen weiteren Projekten, Standorten und Tätigkeiten für die Kinder und Jugendliche Berlins. Mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick geben, wie wir Kinderrechte in der Praxis umsetzen: Ob das Recht auf Freizeit, Spiel und die freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben oder ein anderes Recht der UN-Kinderrechtskonvention –

unser pädagogisches Team ist stets von der Überzeugung geleitet, dass jedes Kind die Chance haben muss, sich in unserer Gesellschaft unter den besten Bedingungen zu entfalten.

Wir tragen die Verantwortung, die Kinderrechte zu achten und zu fördern, denn sie dienen dem Schutz von Kindern und sichern deren Entwicklung und Teilhabe.

Ich danke allen Mitarbeitenden des Landesverbands für ihre Professionalität und ihr außerordentliches Engagement! Gerade in herausfordernden Zeiten sind es vor allem die Ideen und das persönliche Einbringen unser Kolleg*innen, die den Kindern bessere Chancen für ihre Zukunft ermöglichen. Umso mehr freue ich mich über die Erweiterung unserer Geschäftsführung und heiße Raphael Cuadros im Landesverband willkommen. Seit Juni 2025 hat er in Vertretung für Christian Neumann die Leitung der Geschäfte übernommen und bereichert unseren Landesverband als Psychologe mit seiner Perspektive und wertvollen Impulsen.

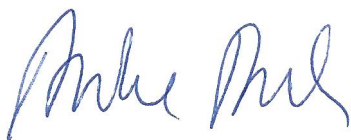
Neben unserem Team machen auch unsere Mitglieder und Unterstützer*innen den Kinderschutzbund Berlin zu einem engagierten Ort für Kinder. In unserem Jahresbericht lernen Sie einige Menschen kennen, die mit uns gemeinsam die Lobby für Kinder stärken und damit die konsequente Umsetzung der Kinderrechte befördern.

Ich danke meinen Vorstandskolleg*innen, die sich mit ihren Expertisen, klugen Ideen und einer Menge Zeit für den Kinderschutzbund Berlin und damit zum Wohl der Kinder einbringen.

Ein besonderer Dank gilt allen Spender*innen und Sponsor*innen – ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich!

Viel Spaß mit dem kompakten Einblick in die vergangenen zwei Jahre des Kinderschutzbundes Berlin!

Herzlich



Ihre Anke Dietrich

Vorstandsvorsitzende des DKSB LV Berlin e. V

Hinweis: Aufgrund personeller Veränderungen in der Geschäftsstelle sowie der Wiederwahl des Vorstands erscheint der Jahresbericht verspätet. Dafür bitten wir Sie um Verständnis.

Die Kinderschutz- (bund)-Themen des Jahres

Proteste gegen Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe

Eine Haushaltskürzung in der Kinder- und Jugendhilfe jagt die nächste: Der Berliner Senat erschwert uns unsere Arbeit in den vergangenen Jahren immer wieder durch gravierende politische Entscheidungen. Bereits im Jahr 2024 gab es bedeutsame Kürzungen bei Trägern der Kinder- und Jugendhilfe. Nun sollen auch im kommenden Jahr wichtige Mittel gekürzt werden. Vor allem die Schulstationen im Bezirk Mitte sind von der Schließung bedroht. Die Sparmaßnahmen der schwarz-roten Koalition treffen damit vor allem die Kleinsten in unserer Gesellschaft: die Kinder und Jugendlichen dieser Stadt.

Mit Bannern, Pfeifen und Schildern sind wir als Landesverband gegen die Vorhaben des Senats und für den Kinderschutz auf die Straße gezogen. So waren wir 2024 und 2025 an mehreren Demonstrationen des Bündnisses „#unkürzbar“ und des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin beteiligt. Auch nahmen wir im September 2025 an einer Kundgebung des „Bündnis für ein soziales Berlin“ teil, um uns für den unveränderten Erhalt aller Schulstationen einzusetzen.

Dass zivilgesellschaftlicher Protest Wirkung entfalten kann, haben wir bereits bewiesen: Im letzten Jahresbericht berichteten wir ausführlich darüber, dass unser Protest, gemeinsam mit vielen weiteren Organisationen, zahlreiche Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk Mitte vor dem geplanten Aus retten konnte. Wir werden nicht müde, unsere Arbeit zu verteidigen.



© Der Paritätische Berlin

Demo-Ankündigung des Paritätischen Berlins

OFFENER (Protest) BRIEF

Berlin | 06. November 2024

(Erneut) Drohende Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe und der Familienförderung im Bezirk Berlin-Mitte

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister Kai Wegner,
sehr geehrter Herr Bürgermeister und Senator Stefan Evers,
sehr geehrte Frau Senatorin Katharina Günther-Wünsch,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Falko Liecke,
sehr geehrte Frau Bezirksbürgermeisterin Stefanie Remlinger,
sehr geehrter Herr Bezirksstadtrat Christoph Keller,
sehr geehrte Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses,
sehr geehrte Bezirksverordnete aus Berlin-Mitte,
sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem wir bereits im Frühjahr 2024 u.a. mit einem offenen Brief und diversen Protestaktionen im Schulterschluss mit vielen Trägern uns gegen drohende Kürzungen zur Wehr setzen mussten, befinden wir uns nach nur wenigen Monaten in der gleichen katastrophalen Lage: Erneut drohen der Kinder- und Jugendhilfe Kürzungen und damit verbunden die Reduzierung von Leistungen nach §11, §13.1 und §16.

Wir nehmen wahr, dass die aktuelle Situation durch das von der Senatsverwaltung für Finanzen gegenüber allen Berliner Bezirken ausgesprochene Verbot von jeglichem Verwaltungshandeln, das im Zusammenhang mit der Bewilligung von Zuwendungsbescheiden und Zuwendungsverträgen steht, deutlich erschwert wird. Hinzu kommen die hohen Ausgaben für die Hilfen zur Erziehung sowie die Vorgabe von pauschalen Minderausgaben, die mit der Aufstellung des Landeshaushalts begründet werden. Wir erkennen an, dass der Bezirk unter diesen schwierigen Voraussetzungen um Transparenz und eine Beteiligung von Leistungserbringer*innen bemüht ist.

Nichtsdestotrotz stellen die damit verbundenen Konsequenzen für betroffene Träger einmal mehr eine unzumutbare Situation dar. Wurde die existenzielle Gefahr für 2024 gerade erst gebannt, müssen nun schon wieder Kinder und Jugendliche um für sie essenzielle Angebote fürchten, Fachkräfte sich um ihre Arbeitsplätze sorgen und Träger um ihre finanzielle Existenzgrundlage bangen.

Es ist evident, dass die bereits im Frühjahr angeführten Argumente gegen etwaige Kürzungen weder an Kraft noch an Bedeutung verloren haben. Mit den drohenden Kürzungen verliert der Bezirk:

- niedrigschwellige Angebote, die einen präventiven Beitrag zur Gewährleistung des Kinder- und Jugendschutzes leisten und damit u.a. den chronisch unterbesetzten RSD entlasten und auch präventiv dazu beitragen, die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung nicht noch weiter zu erhöhen,
- wichtige Anlaufstellen für Familien, denen wesentliche Unterstützung und Orientierung verloren geht,
- zentrale Orte für Empowerment und Selbstwirksamkeit, die auch aktuellen Phänomenen wie Vereinsamung und gesellschaftlicher Abschottung begegnen,

- spezifische Angebote für besonders vulnerable Zielgruppen, die von Diskriminierung betroffen sind,
- armutspräventive Orte, die Bildungsbenachteiligungen abbauen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft leisten,
- hochqualifizierte Fachkräfte, die sich ggfs. anderen Bereichen der Sozialen Arbeit zuwenden oder das Arbeitsfeld ganz verlassen,
- lebendige und funktionierende Netzwerke, die in ihrer Vielfalt wichtige Bausteine in den Präventionsketten besetzen und zur Sicherung des sozialen Friedens in der Stadt beitragen.

In der Zwischenzeit wurde der 17. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung veröffentlicht, der deutlich macht, dass Kinder und Jugendliche sich übersehen bzw. zu wenig beteiligt fühlen und einen eher pessimistischen Blick in die Zukunft werfen. Der Bericht hat vor diesem Hintergrund eine wichtige Botschaft: Um in Krisen zuversichtlich zu sein, brauchen Kinder und Jugendliche verlässliche Vertrauenspersonen und stabile Strukturen, denn Vertrauen und Zuversicht entstehen auch durch Erfahrungen, beteiligt zu werden. Genau hierfür braucht es keinen Abbau, sondern vielmehr noch einen Ausbau von bestehenden Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe. So kann potenziellen negativen Folgeerscheinungen wie etwa Bildungsabbrüchen, Jugendarbeitslosigkeit, etc. frühzeitig und professionell begegnet werden, um damit nicht zuletzt auch volkswirtschaftliche Kosten zu reduzieren.

Wir bleiben zudem bei unserer grundsätzlichen Haltung: Einsparungen in der Kinder- und Jugendhilfe und der Familienförderung und die damit verbundene Reduzierung bzw. der Wegfall von Angeboten stellen einen gravierenden Verstoß gegen die Versorgungspflichten des SGB VIII und das Kinder- und Jugendförderungsgesetz sowie das Familienförderungsgesetz dar und sind nicht akzeptabel. Alle betroffenen Einrichtungen sind mit all ihren Angeboten #unkürzbar!

Vor diesem Hintergrund fordern wir Sie als politische Entscheidungsträger*innen auf:

- **umgehend eine Entscheidung zur quantitativen und qualitativen Absicherung der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und der Familienförderung herbeizuführen, die keine Kürzung der bisherigen Angebote zur Folge hat,**
- **die freien Träger weiterhin in die Lage zu versetzen, ihre Mitarbeiter*innen tarifgerecht zu vergüten sowie sich auf Landesebene für die Finanzierung der Hauptstadtzulage für freie Träger einzusetzen,**
- **das Kinder- und Jugendförderungsgesetz und das Familienförderungsgesetz im gesetzlich vorgegebenen Umfang umzusetzen,**
- **sich auf Senatsebene für flexiblere Möglichkeiten einzusetzen, um die pauschalen Minderausgaben auf bezirklicher Ebene zu erbringen.**

KEINE KÜRZUNGEN BEI KINDERN,
JUGENDLICHEN UND FAMILIEN IN BERLIN

#UNKÜRZBAR

Für eine sichere Zukunft der
Kinder- und Jugendhilfe und
Familienförderung in Berlin!



Vom Anhalter Bahnhof
zum Berliner
Abgeordnetenhaus

Kommt zahlreich!

DEMO

21. November 2024
09:30 Uhr

© #Unkürzbar

Das Demo-Plakat
des „Unkürzbar-
Netzwerkes“



© DKSB LV Berlin e. V.

Das Aus der „Brennpunktzulage“

Wir danken sehr herzlich denjenigen 8.679 Berliner*innen, die unsere Petition „Brennpunktzulage für Erzieher*innen muss bleiben“ unterstützt haben. Mit ihnen gemeinsam haben wir uns für die Qualität an Grundschulen in besonders herausfordernder Lage stark gemacht.

Ende Mai 2024 wurde von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie verkündet, dass Berliner Erzieher*innen für ihre Arbeit an Schulen in besonders herausfordernden Lagen, den sogenannten Brennpunktschulen, ab Oktober 2024 keine Zulage mehr erhalten werden. Erzieher*innen, die an diesen Brennpunktschulen tätig sind, haben für ihre Arbeit bisher eine höhere Vergütung erhalten. Dadurch sollte die Arbeit an diesen Schulen einerseits attraktiver gemacht und andererseits die besonderen und alltäglichen Herausforderungen anerkannt werden.

Als Kinderschutzbund Berlin fürchteten wir um die Qualität der Betreuungsarbeit an den betroffenen Schulen, darunter auch in unserer ergänzenden Förderung und Betreuung, dem „Ganztag“, an der Leo-Lionni-Grundschule. Wir sind der Überzeugung, dass an den sogenannten Brennpunktschulen eine langfristige und nachhaltige Bindung von qualifizierten und besonders motivierten Erzieher*innen erforderlich ist, die Hand in Hand mit den Lehrkräften den schwierigen Herausforderungen und Bedürfnissen der Schüler*innen gerecht werden.

Durch den Wegfall der Brennpunktzulage für die Erzieher*innen, und in einem späteren Schritt auch für die Lehrkräfte, befürchten wir einen Fachkräfteabgang mit gravierenden Folgen für die Bildungsarbeit und Gewaltprävention an den betroffenen Schulen. Berlins Schulen in besonders herausfordernden Lagen brauchen mehr Unterstützung und nicht weniger – davon sind wir überzeugt.

Neben der vielfach unterzeichneten Petition haben wir uns außerdem direkt an die politisch Verantwortlichen gewandt. Leider trafen unsere Einwände und Argumente bisher auf kein offenes Ohr.

Raphael Cuadros, stellvertretender Geschäftsführer des DKSB LV Berlin e.V.:

„Viele Kinder und Jugendliche aus armutsbetroffenen Familien haben kaum Perspektiven für ihre Zukunft. Für sie geht es an der Schule um weit mehr als um Lesen und Schreiben. Multiprofessionelle Teams an sogenannten Brennpunktschulen bieten ihnen bedürfnisorientierte Bildungsangebote. Damit setzen sich die Lehr- und Fachkräfte gemeinsam für effektive Gewaltprävention und gelingenden Kinderschutz ein. Hand in Hand schaffen sie eine Lernumgebung, die Vertrauen ermöglicht. Und gestalten so Schule als einen Lebensort, in dem Respekt und Wertschätzung zählen und Demokratie gelernt wird.“

Wir weisen darauf hin, dass auf Seite 43 des „Koalitionsvertrags 2023 – 2026: Das Beste für Berlin“ die Koalition aus SPD und CDU sich deutlich für die Fortführung der Brennpunktzulage in bestehender Form ausspricht.

www.berlin.de/rbmskzl/politik/senat/koalitionsvertrag/



The poster is orange with white and blue text. At the top right is the logo of 'Der Kinderschutzbund Landesverband Berlin'. The main text reads: 'Brennpunktzulage für Erzieher*innen muss bleiben!'. Below this, a white curved arrow points to a QR code with the text 'Hier geht es zu unserer Petition!'. Further down, it says 'Stand März 2024' and '8.679 Unterstützer*innen'. At the bottom, there are blue silhouettes of raised fists and protest signs.

Unser Petitionsplakat

Beitragsfreies Schulessen ist eine Investition, die sich auszahlt – ein Interview mit Saskia Richartz vom Ernährungsrat Berlin



Im September 2024 mitten in den ersten Debatten um Kürzungen im Landeshaushalt Berlin, haben wir gemeinsam mit 41 Organisationen, Expert*innen und Bürger*innen den offenen Brief „Beitragsfreies Schulessen ist eine Investition, die sich auszahlt“ unterzeichnet. Der Brief richtete sich an die Spitzen der Berliner Politik, die das beitragsfreie Mittagessen an Grundschulen in Berlin in Frage stellten.

***DKSB:** Seit dem 1. August 2019 finanziert Berlin ein beitragsfreies Schulmittagessen für alle Schüler*innen an Grundschulen. Der Ernährungsrat Berlin unterstützt das beitragsfreie Essen. Warum ist das aus Ihrer Sicht eine Investition, die sich auszahlt?*

Saskia Richartz: Eigentlich sollte ein beitragsfreies Schulessen nicht als Privileg, sondern als Selbstverständlichkeit verstanden werden – unabhängig von den Refinanzierungsprognosen. Ich freue mich trotzdem über diese Frage, denn sie erlaubt mir hoffentlich gleich mehrere Vorbehalte auszuräumen:

Erstens versteht sicher jeder, dass es sich mit leeren Magen schlecht lernen und wachsen lässt. Zum Glück erfüllen wir in diesem Land den Anspruch auf eine kostenlose Schulbildung. Wir haben ja sogar eine Schulpflicht! Kinder haben ein Recht auf Bildung und dürfen ihre Persönlichkeit und Lebenschancen entwickeln, losgelöst vom Einkommen oder Vermögen ihrer Eltern. Dazu gehört selbstverständlich auch das Essen in Kita und Schule. Noch

deutlicher wird das spätestens bei der bundesweiten Umsetzung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Förderung und Betreuung ab dem Schuljahr 2026. Wir können Kinder doch nicht ernsthaft in die Ganztagsbetreuung schicken, ohne dass sie dort automatisch und ohne Formulare auch mit Essen versorgt werden?!

Zweitens möchte ich dem Mythos entgegentreten, dass eine Beitragszahlung durch die Eltern die Qualität oder Wertschätzung des Essens seitens der Kinder steigert. Die Qualität des Schulessens, zumindest in allen öffentlichen Bildungseinrichtungen, hängt maßgeblich von Vorgaben im Ausschreibungsprozedere und vom Dienstleister ab. Meist ist eine Portionspauschale unabhängig vom Elternbeitrag vorgegeben, d.h. alle Anbieter wirtschaften gleich. Die kindliche Wertschätzung für die Nahrungsmittel steigert man, indem Ernährungskompetenz und das solidarische Miteinander beim Essen für alle in den Bildungsalltag eingliedert werden. Außerdem drückt eine qualitätvolle Kita- und Schulverpflegung als Teil des Bildungspakets enorme gesellschaftliche Wertschätzung für eine gesunde, nachhaltige Ernährung aus!

Und nun die Frage der Investition bzw. Rückfinanzierung: Es gibt viele Studien aus den unterschiedlichsten Ländern der Welt und ohne Ausnahme zeigen alle, dass die staatlichen Ausgaben für

**Lesen Sie hier
den offenen
Brief an die
Verantwortlichen
in der Politik**



Schulverpflegung mehr als ausgeglichen werden: Erstens, können alle Kinder, die in Kita- und Schule Zugang zu gesundem Essen haben, später deutlich mehr in unserer Gesellschaft und Wirtschaft leisten. Zweitens, kann ein Staat mit einer breit ausgerichteten Kita- und Schulverpflegung geschickt seine heimische Landwirtschaft und auch dezentrale Lebensmittelproduktion stärken und nachhaltig umbauen. Und, zu guter Letzt, kann ein beitragsfreies Schulessen deutlich bürokratieärmer umgesetzt werden als das Formular-Wirrwarr, auf das sich zahlende und nicht zahlende Eltern momentan einstellen müssen. Eine britische Studie zeigt zum Beispiel, dass für jeden ausgegebenen Pfund beim Schulessen ein wirtschaftlicher Mehrwert von 1,7¹ Pfund steht.

Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner (CDU) sagte in einem Podcast, dass angesichts notwendiger Einsparungen das kostenlose Mittagessen an Schulen auf den Prüfstand gestellt werden müsse. „Es gibt ein paar soziale Geschenke, auch im Bildungsbereich, über die wir reden müssen“, so Wegner. Weiter sagte er: „Ist es der richtige Weg, dass die Kinder des Regierenden Bürgermeisters kostenloses Schulessen bekommen?“² Was sagen Sie zu den Argumenten von Kai Wegner?

Angesichts der gravierenden Hürden in der Beantragung von staatlichen Mitteln aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, aus dem auch die Mittel für Schulessen erstattet werden, finde ich die Frage ehrlicherweise zynisch. Wichtiger wäre die Frage, warum die Kinder des Regierenden Bürgermeisters denn bessergestellt sein sollten als die Kinder seiner Reinigungskraft. Warum müssen nicht reiche Eltern in Formularen offenlegen, warum sie mit ihrem überdurchschnittlichen Gehalt ihren Kindern lieber bessere Alternativen zur öffentlichen Schulkantine finanzieren? Kai Wegner versucht hier eindeutig vom eigentlichen Problem abzulenken. Eine Umverteilung zwischen Arm und Reich erzielt man nicht über die Teller der Kinder, sondern durch eine zielorientierte Steuerpolitik! Mehr muss man zu so billigen Argumenten nicht sagen.

Wenn man sich die Schulmahlzeiten anschaut, ist bei der Qualität Luft nach oben. Wie lässt sich die Qualität des Essens verbessern in Zeiten von Einsparungen?

Unbedingt! Das Schul- und Kitaessen lässt sich vielerorts aus der Perspektive der Kinder und des Planeten deutlich verbessern. Aber Verbesserungen in der Qualität des Essens sind nicht unbedingt eine Frage des Zubereitungs-Budgets. Das Berliner

¹ Währungsberechnung Stand 15.05.2025: 1 Pfund entspricht etwa 1,19 Euro; 1,7 Pfund entsprechen etwa 2,02 Euro.

² <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2024/07/kai-wegner-will-kostenloses-schulessen-pruefen.html>

Projekt „Kantine Zukunft“ zeigt zum Beispiel, dass schon eine andere Menüplanung kostenneutrale Verbesserungen zulässt. Zudem profitieren Schulküchen und Caterer von einer besseren Gesamtwirtschaftlichkeit, sobald sich eine konstante und schulweite Teilnahme beim Schulessen einstellt. Außerdem, ist die beste Einsparungsbilanz im Jetzt gegeben, wenn alle öffentlichen Ausgaben auf einen ökologischen, sozialen und ökonomischen Mehrwert ausgerichtet werden. Damit fördert der Staat die ökologische Transformation, den sozialen Zusammenhalt und spart an gesellschaftlichen Gesundheits- und Sozialkosten in der Zukunft. Nirgends wird das deutlicher als bei unserer Ernährung!

Wenn Sie sich etwas wünschen könnten, in Bezug auf das Mittagessensangebot für Kinder, was wäre das?

Statt mir hier das Blaue vom Himmel zu wünschen, fordere ich, dass der Staat sich beim Schulessen nicht auf den Geldbeutel der Eltern oder die klammen Kassen der Kommunen verlässt, sondern die Daseinsvorsorge und Rechte der Kinder gesamtstaatlich wahrt. Dafür müssen Bund und Länder zusammen einen fairen, staatlichen Finanzausgleich

verhandeln. Menschen mit mehr Vermögen oder Einkommen können dabei – wie vom Regierenden Bürgermeister Kai Wegner vorgeschlagen – gerne einen höheren Beitrag leisten: nicht aber für die eigenen, sondern für alle Kinder! Genau dafür erhebt der Staat ja seine Steuern.

Saskia Richartz, wir danken Ihnen für das Gespräch!

Die Fragen stellte Agnieszka Szczepanska.

Saskia Richartz ist Projektkoordination von „FOODCLIC für eine integrative Ernährungswende“ beim Ernährungsrat Berlin und seit vielen Jahren haupt- und ehrenamtlich im politischen Umweltschutz engagiert.



© Saskia Richartz

Heidemarie Kubitzki

„Über einen Arbeitskollegen, der einer der Gründungsmitglieder des Berliner Kinderschutzbundes war, bin ich 1980 in den Kinderschutzbund LV eingetreten. Ich wollte mich für bessere Lebensbedingungen für Kinder einsetzen, denn ich selbst musste mein Kind in den 1960er Jahren als allein-erziehende und berufstätige Mutter unter schwierigen Bedingungen großziehen.“

Heidemarie Kubitzki ist seit 45 Jahren Ehrenmitglied im Berliner Kinderschutzbund. In den 1980er Jahren unterstützte sie den Landesverband ehrenamtlich vor allem in der Verwaltung und bei der Spendengewinnung. Bis heute engagiert sie sich für Kinder und ist u. a. Lesepatin an einer Grundschule in Berlin.



Neues vom Kinderschutzbund LV Berlin

Wen kümmert's? – Eine bundesweite Kinder- schutzbund-Kampagne

Wen kümmert's, wenn die Kita früher schließen muss? Wen kümmert's, wenn die Turnhalle unbenutzbar ist und kein Sportunterricht stattfinden kann? Zum Weltkindertag am 20. September 2024 stellte der Kinderschutzbund Bundesverband seine neue Kampagne „Wen kümmert's?“ vor.

Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte und Jugendamtsmitarbeitende setzen sich mit ganzer Kraft für Kinder und Jugendliche ein. Doch die Bedingungen, unter denen sie arbeiten müssen, sind alarmierend: Überall herrschen Personalmangel und Geldnot, mit fatalen Folgen für Kinder und Jugendliche – doch wen kümmert's?

Die Klagen der Jugendämter, Kitas und Schulen lösen nicht mehr als ratloses Achselzucken aus. Die Ursache liegt in einer Haltung, die die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen nicht ernst nimmt. Ihre Kindheit wurde kaputtgespart.

Der Schutz und das gute Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen muss unserer Gesellschaft mehr wert sein als eine Randnotiz im politischen Diskurs. Es ist unerlässlich, dass auf allen politischen Ebenen Maßnahmen ergriffen werden, um Schulen zu einem Ort gesunden Aufwachsens und die Kinder- und Jugendhilfe wieder handlungsfähig zu machen. Mit der Kampagne „Wen kümmert's?“ stellt sich der Kinderschutzbund an die Seite der Jugendämter, Kitas und Schulen.

Wir wollen die Krise der Kindheit ins Bewusstsein unserer Gesellschaft und in die Politik tragen und Veränderungen anstoßen.



DAS WOCHENBLATT

**ZU WENIG PLÄTZE FÜR KINDER
IN NOT: HÄTTE NOAH GERETTET
WERDEN KÖNNEN?**

WEN KÜMMERT'S?

Ein Platzmangel in vielen Jugendämtern sorgt laut einer Umfrage von Report
immer wieder für eine Gefährdung von Kindern und Jugendlichen. Oft
schon geeignete Plätze, um Kinder in Not unterzubringen.

Die Kindheit ist in der Krise. Marode Schulen, überarbeitete
Erzieherinnen und Erzieher, unterbesetzte Jugendämter.
Es ist Zeit, zu handeln. www.kinderschutzbund.de

DER KINDERSCHUTZBUND
www.dksb.de

Bilder: © Kinderschutzbund Bundesverband



Kampagnenmotiv von
„Wen kümmert's?“

Haushaltskürzungen des Senats

„Das geht zu Lasten der Kinder und Jugendlichen“

Die Kinder- und Jugendhilfe ist wiederholt von Kürzungen des Berliner Haushalts betroffen. Was das für die Kinderschutzarbeit bedeutet, schildert Sabine Bresche, Koordinatorin der berlinweiten Beratungsstelle des Landesverbandes.



© DKSB LV Berlin e. V.

Sabine Bresche ist die Koordinatorin der Fachberatungsstelle des Berliner Kinderschutzbundes

DKSB: Frau Bresche, bereits im Jahr 2024 hat der Berliner Senat Kürzungen im sozialen Sektor vorgenommen. Wie hat das die Kinder- und Jugendhilfe getroffen?

Sabine Bresche: Diese Kürzungen haben in eine Struktur geschlagen, die schon zuvor durch Einsparungen bedroht war. Sie haben die Kinder- und Jugendhilfe massiv erschüttert, denn viele Fachkräfte mussten sich plötzlich eine neue Stelle suchen. Für die Kinder und Jugendlichen bedeutete das, dass sie nicht wussten, wer in der nächsten Woche und auch in Zukunft für sie da sein wird. Und für die Kinder- und Jugendhilfe bedeutete es enorme Einschnitte.

Als Beraterin beim Kinderschutzbund Berlin können Sie von diesen Einschnitten aus erster Hand berichten. Wie zeigen sie sich in Ihrem Arbeitsalltag?

Wir merken, dass sich in unserem Arbeitsalltag sehr viele Fachkräfte an uns wenden, damit wir mit ihnen gemeinsam Situationen von möglichen Kindeswohlgefährdungen einschätzen und mögliche Schritte zur Intervention planen. Das ist gut so, dennoch müssen wir dabei immer wieder über die Grenze unserer Kapazitäten gehen. Und dann sehen wir, dass es für Kinder und Jugendliche inzwischen schwieriger geworden ist, sich Hilfe zu holen und diese auch zu bekommen.

Können Sie das ausführen?

Ja, natürlich. Im Jahr 2024 wurden beispielsweise die Möglichkeiten zur „Hilfe zur Erziehung“ eingeschränkt. Das sind Hilfen wie die Kinder- und Jugendtherapie oder eine sozialpädagogische Familienhilfe, auf die Eltern unter Umständen sogar einen Rechtsanspruch haben. Für diese gibt es ein Standardbudget, das gekürzt worden ist.

Das bedeutet, der Zugang zu „Hilfen zur Erziehung“ ist erschwert worden.

Genau. Die Mitarbeiter*innen des Jugendamtes müssen nun eine besondere Begründung schreiben, warum im Einzelfall mehr Leistungsstunden notwendig sind. Durch die geringeren Stunden ist der Bedarf nicht mehr gedeckt und geht so zu Lasten des Kinderschutzes. Für die Kinder heißt das, dass sie nicht nur schwieriger an Hilfe kommen, sondern möglicherweise auch länger auf sie warten müssen.

Im geplanten Doppelhaushalt des Berliner Senats für die Jahre 2026/2027 sind dennoch erneute Kürzungen vorgesehen. Auf Bezirksebene wird es beispielsweise die Schulstationen treffen, deren Finanzierung zum neuen Jahr auslaufen soll.

Was bedeutet das für die Kinder und Jugendhilfe? Schulstationen leisten Sozialarbeit an den Schulen. Das Netz aus Schulstationen ist eine über die Jahre gewachsene, feste und verbindliche Struktur für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für Lehrer*innen und Erzieher*innen. Sie alle wissen, dass sie sich

dort Hilfe suchen können und sie auch bekommen. Wenn das jetzt wegfallen sollte, dann geht das vor allem zu Lasten der Kinder und Jugendlichen – und das in einer Zeit, in der sie eigentlich mehr Unterstützung brauchen.

Inwiefern?

Da müssen wir uns die letzten fünf Jahre mal anschauen.

Also zurück ins Jahr 2020.

Da war die Zeit der Corona-Pandemie, deren Folgen für die Kinder und Jugendlichen wir noch nicht aufgearbeitet haben. In Studien wurden darauf viele Verhaltensauffälligkeiten und Schulprobleme von Kindern und Jugendlichen zurückgeführt. 2022 kam dann der Ukraine- und 2023 der Nahost-Krieg hinzu. Die Kinder und Jugendlichen werden dadurch geprägt und ihre, aber auch die Lebensrealität ihrer Familie, wird verändert.

Der Wegfall der Schulstationen wäre für die Kinder und Jugendlichen vor diesem Hintergrund also ein riesiger Verlust.

Ja – und nicht nur die: ebenso ist es mit der Kita-sozialarbeit, bei der man auch noch nicht weiß, inwieweit die weitergeführt werden kann. Das heißt, die Qualität in der Kinderschutz-Arbeit droht durch die Einsparungen wieder sehr viel schlechter zu werden. Und damit gefährdet der Berliner Senat Kinder und Jugendliche.

Was würden Sie sich stattdessen für die Kinder- und Jugendhilfe wünschen?

Wir müssten endlich vom reaktiven in den präventiven Kinderschutz kommen. Damit wir es schaffen, Strukturen zu etablieren, in denen sich Eltern und Kinder frei von Stigmatisierungen schnell Hilfe suchen können. Viele Maßnahmen, zum Beispiel die „Hilfen zur Erziehung“, wären dann oft gar nicht nötig, denn wir könnten präventiv viele Probleme abwenden, bevor sie akut werden und Themen behandeln, bevor sie drängen.

Dazu bräuchte es mehr Investitionen in die Kinder- und Jugendhilfe.

Und den politischen Willen, Kinderschutz als oberste Priorität zu setzen. Denn Kinder sind unsere Zukunft und ich wünsche mir, die Berliner Politik würde dem gerecht werden.

Das Interview führte Marianne Max, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Presse.

A portrait of Ekin Deligöz, a woman with short dark hair, wearing a dark blue blazer over a white shirt. She is looking directly at the camera with a slight smile. The background is a solid dark blue.

Ekin Deligöz

„1979, das Jahr des Kindes, markierte meinen Neuanfang, als ich mit meiner Mutter aus der Türkei nach Deutschland zog. Trotz fremder Sprache, Orte und Kultur gab mir der Gedanke an das Jahr des Kindes Zuversicht und Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Unser Ziel ist es, jedem Kind Zuversicht zu schenken, seine Lebensbedingungen zu verbessern und seine Rechte zu stärken. Deshalb engagiere ich mich leidenschaftlich für den Kinderschutzbund – denn jedes Kind verdient eine schützende und fördernde Welt.“

Ekin Deligöz ist ehemalige Bundestagsabgeordnete (Bündnis 90/Die Grünen) und war von 2021 bis 2025 Staatssekretärin im Bundesfamilienministerium. Seit sieben Jahren ist sie Mitglied im Berliner Kinderschutzbund.

Kinderschutz im Sport – Präventionsprojekt „Gewalt spielt nicht mit!“

Im Januar 2023 startete der Berliner Kinderschutzbund das von der Aktion Mensch geförderte, dreijährige Präventionsprogramm „Gewalt spielt nicht mit!“. Mit diesem konnten bislang über 500 Teilnehmende aus Vereinen und Verbänden verschiedener Sportarten erreicht werden. Geleitet wird es von Leonie Metcalf, die uns Einblicke gewährt und ein Resümee zieht: Kinderschutz ist in Vereinen ein Thema – und der Schutz von Kindern gewinnt in der Sportlandschaft zunehmend an Bedeutung. Immer mehr Vereine erkennen die Notwendigkeit von Präventionsmaßnahmen, um den Vereinssport für Kinder und Jugendliche sicher(er) zu gestalten.

Wie funktioniert „Gewalt spielt nicht mit“?

Vereine können sich für die kostenfreie Teilnahme am Präventionsprogramm anmelden. Diese umfasst – neben einem Erst- und einem abschließenden Evaluationsgespräch – drei Workshops mit Kindern und Jugendlichen, zwei Workshops mit Trainer*innen, sowie zwei Elternabende. Die Termine der mehrstündigen Workshops werden individuell mit den Vereinen abgestimmt und finden meist über mehrere Wochen verteilt oder im Ferienprogramm des Vereins statt.

Vor Beginn der Workshops findet ein Erstgespräch mit den Vereinen statt. Dabei erhalten sie einen Überblick über die Rahmenbedingungen zur Projektteilnahme sowie Informationen zum Umfang und zu den Inhalten der Workshops. Außerdem wird gemeinsam erörtert, welche Kinderschutz-Strukturen im jeweiligen Sportverein bereits

etabliert wurden. In den Workshops und Elternabenden wird in einem vertrauensvollen Rahmen über Kinderrechte und Kinderschutz informiert – mit Raum für Austausch und Dialog. Mit den Trainer*innen werden konkrete Handlungsschritte für den Fall einer Kinderschutz-Verletzung erarbeitet. Dabei wird insbesondere das eigene Verhalten und die Haltung gegenüber gewaltvollem Handeln reflektiert. Eltern erhalten einen Überblick über den Ablauf des Programms und können ihre Wünsche, Erwartungen und Bedenken äußern. Zusätzlich bekommen sie Impulse, wie sie ihre Kinder während und nach dem Programm im Thema Kinderschutz begleiten und bestärken können. Die Workshops bilden die Grundlage für die Entwicklung erster präventiver Strukturen im jeweiligen Verein. Hier werden gemeinsam Wege



Postkarte Präventionsprogramm

aufgezeigt, die von den Vereinen umgesetzt werden können. Im abschließenden Evaluationsgespräch – sechs Monate nach Programmabschluss – wird überprüft, welche Schritte bereits realisiert wurden, welche nicht, und wo mögliche Hindernisse liegen.

Aufgrund der großen Nachfrage wird derzeit eine Warteliste geführt.

Die Sportvereine als Begegnungs- und Schutzräume

Das Projekt ist bislang bundesweit einzigartig. Es verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und bezieht alle Akteur*innen eines Vereins bzw. Verbandes mit ein – also Trainer*innen, Eltern bzw. Sorgeberechtigte und vor allem die Kinder und Jugendlichen selbst.

Gerade diese umfassende Herangehensweise motiviert viele Vereine zur Teilnahme. In Berliner Sportvereinen sind rund 190.000 Kinder und Jugendliche aktiv. Die Vereine sind für viele junge Menschen ein zentraler Bestandteil ihres Lebens: Orte für Bewegung, Freundschaften, Entwicklung – und im besten Fall sind sie auch sichere Orte

Doch in den Workshops berichten Kinder immer wieder – und teils sehr eindrücklich – von Grenzverletzungen und Übergriffen: von sexualisierten Bemerkungen, ständigem Anbrüllen, bis hin zu erniedrigenden Reaktionen aus dem Publikum – teils sogar von den eigenen Eltern – bei Wettkämpfen.

In „Gewalt spielt nicht mit!“ erhalten junge Menschen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu teilen, Ideen zu entwickeln und Strategien zu erarbeiten, um ihre Anliegen im Verein zu platzieren.

Präventionsstrukturen in Vereinen

Unsere Beobachtungen zeigen: **Präventionsstrukturen sind – sofern überhaupt vorhanden – auf sehr unterschiedlichem Niveau.** Sie sind selten kindgerecht, oft wenig transparent und kaum allen Beteiligten bekannt. Viele Kinder und Eltern wissen nicht, dass es im Verein Kinderschutz-Beauftragte gibt – geschweige denn, wie diese erreichbar sind, mit welchen Anliegen man sich an sie wenden kann und wie mit den geteilten Informationen umgegangen wird. Häufig existiert lediglich eine E-Mail-Adresse mit unzureichender Transparenz darüber, wer diese liest und bearbeitet. Zudem ist es für viele Kinder die Schwelle sehr hoch, überhaupt eine Mail zu verfassen. In den Workshops werden daher mit allen Beteiligten Ideen entwickelt, wie Kindern der Zugang erleichtert werden kann, um Kritik, Lob oder Beschwerden mitzuteilen.

„Gewalt spielt nicht mit!“ nimmt genau diese Hürden in den Blick. Gemeinsam mit den Vereinen werden – partizipativ und praxisnah – beispielsweise ein Verhaltenskodex oder eine Interventionsstrategie erarbeitet. So werden Veränderungsprozesse teilhabeorientiert gefördert und es wird ein schützendes System rund um Kinder aufgebaut.

„Gewalt spielt nicht mit!“ – auch zukünftig nicht!

Das aktuelle Projekt endet bald – doch eines ist klar: **Wir müssen weitermachen.** Das zeigt nicht zuletzt die anhaltend hohe Nachfrage. Immer mehr Vereine erkennen, wie wichtig Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Sport sind.

Unsere Erkenntnisse zeigen auch: Es ist notwendig, die bisher angesprochene Altersgruppe auszuweiten.

Zukünftig werden wir ein **flexibles und modulares** Angebot schaffen – angepasst an die realen Bedingungen in Vereinen, in denen viele Akteur*innen ehrenamtlich tätig sind und nur begrenzte Zeit zur Verfügung haben.



Bedürfnisorientiert sollen Vereine künftig aus einem breiten Themenspektrum genau die Bausteine wählen können, die sie wirklich brauchen.

Helfen Sie mit – damit Gewalt auch zukünftig nicht mitspielt!

Spenden

Das aktuelle Projekt endet.

Wir freuen uns, wenn Sie das Projekt unterstützen möchten und danken Ihnen für eine Spende.

Deutscher Kinderschutzbund LV Berlin e. V.
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
IBAN: DE55 3702 0500 0003 1821 00
BIC: BFSWDE33XXX
Verwendungszweck: Gewalt spielt nicht mit



Artikel 19
der UN-Kinderrechtskonvention besagt,
dass jedes Kind das **Recht auf ein Leben
ohne Gewalt** hat. Mit unserem Projekt
„Gewalt spielt nicht mit“ unterstützen wir
dieses Recht, indem wir die Gewaltpräven-
tion im Vereinssport fördern. Damit tragen
wir zum Schutz von Kindern und Jugend-
lichen vor physischer und psychischer
Gewalt durch Kinder, Trainer*innen und
Eltern bei.



Stephan Hartung

„Ich habe selbst mal beim Berliner Kinderschutzbund gearbeitet und weiß die engagierten Menschen sehr zu schätzen. An meiner Schule in Berlin-Wedding ermöglicht der Verein vielen Kindern tolle Projekte und Angebote! Er mischt sich ein und wird laut, wenn die Bedürfnisse von Kindern mal wieder aus dem Blick geraten.“

Stephan Hartung ist seit vier Jahren Mitglied im Berliner Kinderschutzbund. Der Grundschullehrer war von 2017 bis 2021 als Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Berliner Kinderschutzbund tätig.

Auf Wiedersehen Detlef, willkommen Elisabeth!

Seit über 46 Jahren heißt es bei uns am Telefon: „Guten Tag, hier ist der Kinderschutzbund LV Berlin, Sie sprechen mit Detlef Maak.“ Am 31.07.2025 hat sich das geändert, denn die gute Seele des Kinderschutzbundes Berlin, unser Detlef, ist in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Eine Nachfolge für den Empfang und Telefondienst haben wir bereits gefunden: Elisabeth Fathke, die seit 2016 im Landesverband tätig ist.

Alles begann im Jahr 1973, als der Schülerladen A13 des Berliner Kinderschutzbundes eröffnete. Der damals 14-jährige Detlef kam als Schüler zum Kinderschutzbund und engagierte sich seither mit großem Einsatz für die gute Sache. 1979 begann er seine berufliche Laufbahn im Landesverband. „Detlef ist unsere gute Seele des Hauses, unser Geschichtsbuch. Hat man eine Frage zur Geschichte des Berliner Kinderschutzbundes, geht man zu Detlef“, sagt Christian Neumann, Geschäftsführer des Landesverbandes. „Nach 46 Jahren möchten wir Detlef herzlich für sein Engagement und seinen unermüdlichen Einsatz im Kinderschutzbund danken“, so Christian Neumann weiter.

Ende Juli hat Detlef Maak seine Position an Elisabeth Fathke übergeben. Die gelernte Gestalterin für visuelles Marketing und Kommunikationsdesign ist seit 2016 Teil des Teams Kinderschutzbund. Zunächst arbeitete sie als pädagogische Inklusionsassistentin direkt mit Kindern an unserem eFöB-Standort der Leo-Lionni-Grundschule. Seit 2024 ist sie mit ihrem Know-how in der Verwaltung der Geschäftsstelle unverzichtbar. „Ich freue mich, in die großen Fußstapfen von Detlef zu treten und mit meinen kreativen Ideen den Landesverband mitzugestalten“, sagt Elisabeth Fathke.

Ein Abschied für immer ist Detlef Maaks Renteneintritt jedoch nicht: Glücklicherweise bleibt er uns für kleinere Aushilfstätigkeiten erhalten und unterstützt das Team weiterhin stundenweise.



Detlef Maak war 46 Jahre beim Berliner Kinderschutzbund angestellt.



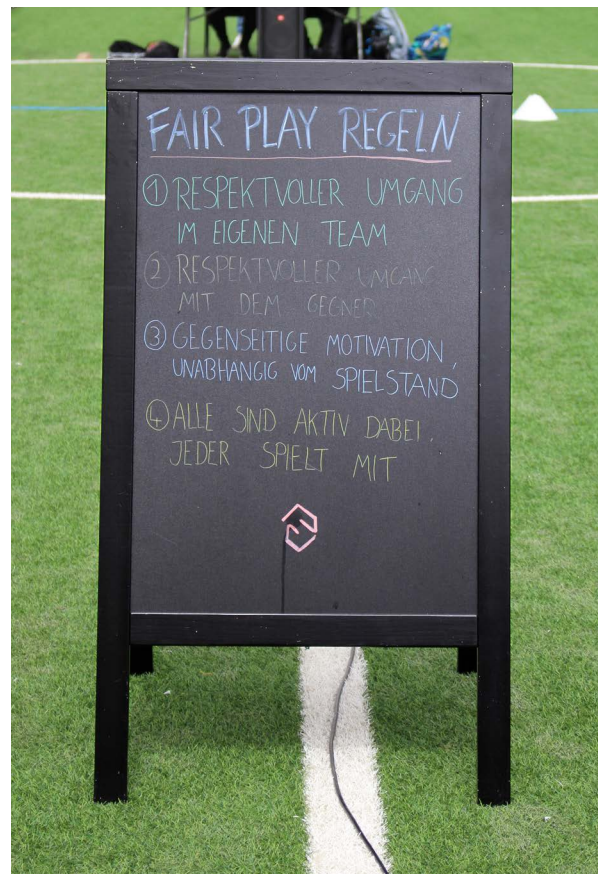
Detlef Maak und Elisabeth Fathke

Was passiert in den Projekten für Kinder?

Der Fair-Play-Cup 2024 – „Auf einmal wollten alle mitspielen“

Auf dem Sportplatz von Amandla Safe Hub in Berlin-Wedding organisierte der Berliner Kinderschutzbund an zwei Tagen im Juni 2024 einen Fair-Play-Cup. An dem Fußballturnier nahmen etwa 600 Kinder mit ihren Familien teil. Angeleitet wurde die Veranstaltung von Michael Scheibner, Schulsozialarbeiter und Erzieher des Landesverbands. „Die Fair-Play-Punkte zählen wie Tore. Durch faires und respektvolles Verhalten, können die Kinder Bonuspunkte erhalten“, erklärt er.

Die Punkte für faires Spiel würden sich die Teams am Ende in einer Abstimmung mit dem Schiedsrichter gegenseitig geben. „Es kann passieren, dass ein Team zwar weniger Tore erzielt hat – am Ende aber durch faires Spiel trotzdem gewinnt“, so Scheibner. Das solle den Kindern zeigen, dass ein rücksichtsvoller Umgang miteinander, wichtiger ist als unter Druck Tore zu erzielen. „Es war total schön zu sehen“, zieht Scheibner Bilanz, „auf einmal wollten alle mitspielen, Teil eines Ganzen sein und keiner hatte Angst wegen einer vergebenen Chance oder einem Fehler ausgelacht zu werden.“



Die Fair-Play-Regeln gelten für alle



Teilnehmer*innen des Fair-Play-Cups

Neben dem Cup konnten Vereine und Organisationen aus dem Kiez mit Angeboten für die Kinder vor Ort sein. Familien konnten sich dadurch mit den Organisationen vernetzen und sich über deren Angebote informieren. Eine Tattoo-Station, ein Glücksrad und ein Fußballquiz, bei dem die Kids Preise gewinnen konnten, rundeten den Tag ab. Auch unser aufblasbares Fußball-Dart, das durch das Quartiersmanagement gefördert wird, war ein Highlight für die Kinder.

Artikel 29

der UN-Kinderrechtskonvention stärkt Kinder darin, ihre körperlichen Fähigkeiten zu entfalten und ein verantwortungsbewusstes Leben in Toleranz, Gleichberechtigung und gegenseitigem Verständnis zu führen.

Artikel 2

schützt das Kind vor Diskriminierung und garantiert ihm Gleichberechtigung. Beide Kinderrechte haben wir mit dem „Fair-Play-Cup“ 2024 in die Praxis umgesetzt, indem wir Spiel, Sport und ein faires Miteinander verbunden haben.



Die glücklichen Sieger*innen des Fair-Play-Cups



Dank des Quartiersmanagements konnten wir einen aufblasbaren Fußballdart erwerben

„Zeig Respekt!“ – Das Musikvideo

In den Sommerferien 2023 entstand im Rahmen eines Ferienworkshops der Rap-Song „Zeig Respekt!“ – darüber berichteten wir bereits im letzten Jahresbericht. Dank einer Förderung durch den Paritätischen Berlin konnten wir nun auch ein Musikvideo zu dem Lied produzieren. Mit dabei war erneut Matondo – und noch viele weitere Kinder.



Matondo Castlo, links im Bild, ist Musiker, Moderator, Schauspieler und staatlich anerkannter Erzieher. Mit seinem Projekt „Alles für die Jugend“ bietet er an Schulen Rap-Workshops an.

Der Song „Zeig Respekt!“ entstand im Sommer 2023 im Rahmen eines Workshops mit dem Rapper Matondo an der eFöB, dem Ganztagsangebot des Kinderschutzbundes Berlin an der Erika-Mann-Grundschule. Das Lied wurde vom pädagogischen Team, den Eltern und vor allem von den Kindern mit großer Begeisterung aufgenommen. Schnell entstand der Wunsch, auch ein Musikvideo dazu zu drehen.

Diesen Wunsch haben wir ernst genommen – und uns auf die Suche nach einer passenden Förderung gemacht. Im Oktober 2024 konnte das Projekt schließlich starten, begleitet und organisiert von unserer engagierten Schulsozialarbeiterin Lisa Lemke.

Im Mittelpunkt des Musikvideos stehen neun Kinder aus dem ursprünglichen Ferienprojekt 2023. An mehreren Orten in und um die Schule wurden Szenen gedreht. Es war gar nicht so einfach, die Kinder aus verschiedenen Klassen für den Video-reh zusammenzubringen, doch durch die enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften gelang es, das Projekt erfolgreich umzusetzen.

Gemeinsam mit den Kindern entwickelte Matondo Castlo kreative Ideen, die dem Musikvideo einen persönlichen Bezug zur Erika-Mann-Grundschule und zum Lebensalltag der Kinder geben. So ist etwa ein Kind, das im Video mitwirkt, auch Konfliktlotsin – eine geschulte Vermittlerin, die in den Pausen hilft, Streit unter Kindern zu lösen. Diese wichtige Rolle wurde ebenfalls filmisch aufgegriffen.



Hier geht es zum Song
www.youtube.com/watch?v=rRnTobotDVo

Weitere Szenen wurden auf dem Fußballplatz der Schule gedreht, da viele Kinder dort begeistert Fußball spielen. Am zweiten Projekttag kamen 23 weitere Kinder aus unterschiedlichen Klassen dazu: Sie bilden eine tanzende, groovende Menge hinter den Performenden und verleihen dem Video zusätzliche Energie.

Das Projekt hat die Kinder empowert – sie konnten eigene Ideen einbringen, Verantwortung übernehmen und sich selbst in einem neuen Licht erleben. Besonders ermutigend war die Teilnahme von Kindern, die im Schulalltag mitunter Schwierigkeiten haben. Für sie war das Projekt eine wertvolle Erfahrung und eine spürbare Bestärkung.

Das fertige Musikvideo ist eine kraftvolle Botschaft an andere Kinder: Begegnet einander mit Respekt! Es thematisiert, was die Kinder bewegt – Streit, Mobbing, Rassismus, Diskriminierung und Krieg – und verleiht ihren Stimmen Ausdruck. Durch das Video wird die Botschaft des Rapsongs noch eindrucksvoller und nachhaltiger vermittelt.

Artikel 13

der UN-Kinderrechtskonvention sichert Kindern und Jugendlichen **das Recht auf freie Meinungsäußerung** zu. Mit Ferienworkshops haben die Kinder der Erika-Mann-Grundschule die Möglichkeit dazu bekommen, dieses Recht auszuüben und sich in ihrem Rapsong frei auszudrücken.



Unsere Kinderreisen: „Ich fand alles cool – von Montag bis Freitag.“

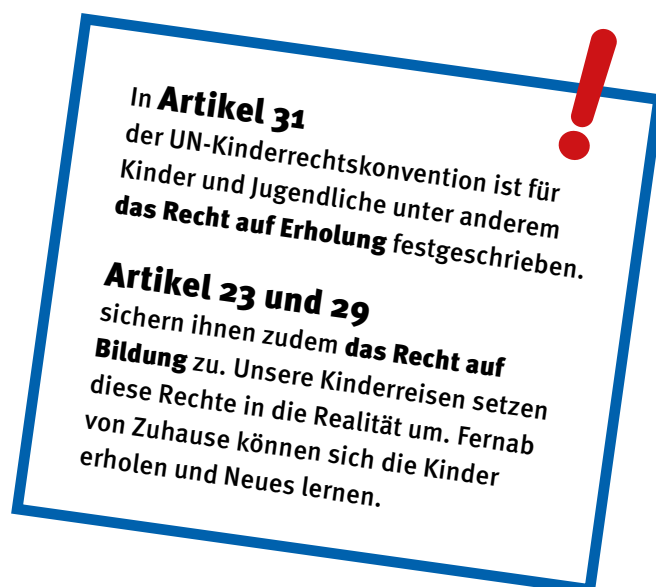
In den Ferien verreisen? Für viele Berliner Kinder ist das leider nicht selbstverständlich. Etwa jedes vierte Kind in Berlin ist von Armut betroffen – vielen Familien fehlt schlichtweg das Geld für einen Urlaub. Mit unseren Kinderreisen sorgen wir dafür, dass möglichst viele Kinder aus unseren Projekten an einer Ferienreise teilnehmen können.

Es ist etwas Besonderes, mit anderen Kindern zu verreisen: im Hochbett schlafen, jeden Tag schwimmen gehen oder sich bei der Nachtwanderung so richtig gruseln – auf Reisen machen Kinder wichtige Erfahrungen. Unsere Kinderreisen stärken aber auch die Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern. Die Fachkräfte erleben die Kinder in einem völlig neuen Kontext und können durch Spiele und Übungen gezielt soziale Kompetenzen fördern.

Unsere Kinderreisen dauern in der Regel vier Tage, finden in den Berliner Schulferien statt und haben oft einen besonderen Schwerpunkt – etwa Kletterreisen, Fußballcamps oder Kanufahrten. Manchmal geht es auch zum Baden an die Ostsee.

Unsere Osterferienreise 2025 führte die Kinder in die Bremsdorfer Mühle. 20 Kinder konnten teilnehmen und verbrachten vier wunderschöne Tage mitten in der Natur – im Wald und direkt am See.

Das ultimative Highlight der Reise war ein Tagesausflug zu einem Bauernhof: Die Kinder durften Traktor fahren, reiten und beim Striegeln der Tiere mithelfen. Auch das Schnitzen, Wanderungen am See und viele kreative Spielangebote kamen bei den Kindern super an.



Spenden

Sie möchten unsere Kinderreisen unterstützen? Dann freuen wir uns über eine Spende.

Deutscher Kinderschutzbund LV Berlin e. V.
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
IBAN: DE55 3702 0500 0003 1821 00
BIC: BFSWDE33XXX
Verwendungszweck: Kinderreise



Hier gibt es ein
großes Schach-
feld.

Mir gefällt, dass
das Essen selbst-
gemacht ist.

Mir gefällt es gut, dass es
einen abgegrenzten Sport-
platz gibt, wo wir Teeball
spielen können.

Das Gelände gefällt
mir, weil es in der
Natur ist.

Mir gefällt es mit euch zu
verreisen, weil wir uns aussuchen
können, was wir spielen und nicht
immer das gleiche machen
müssen.

Ich fand alles
cool von Montag
bis Freitag.

Reiten und Striegeln war ein Highlight der Osterferienreise

Ich fand alles cool,
aber die Disco war
am besten.

Alle Aktionen waren
toll.

Zitate der Kinder über die
Osterferienfahrt 2024

Engagiert für Kinder in Berlin

Spendenhighlight: Ludothek* für Kinder

Zum Schluss möchten wir Ihnen noch ein Spenden-Highlight vorstellen: die Ludothek für Kinder! Vielleicht erinnern Sie sich an unsere Spendenaktion zu Weihnachten 2024?

Unsere Ludothek am Standort der Leo-Lionni-Grundschule im Wedding ist ein Spiel-, Lern- und Begegnungsort für Grundschulkinder – voller spannender und wertvoller Spielmaterialien, insbesondere Gesellschaftsspiele, die zum Ausprobieren, Vertiefen und Kreativwerden einladen. Alle Spiele stehen den Kindern zum Ausleihen für zu Hause zur Verfügung. Unter pädagogischer Begleitung haben Kinder die Möglichkeit, Brett- und Kartenspiele kennenzulernen und gemeinsam mit anderen Kindern zu spielen. Ein regelmäßiges Spielangebot schafft stabile Begegnungsmöglichkeiten, bei denen Kreativität, Konzentration und Teamfähigkeit spielerisch gefördert werden.

Dank zahlreicher Spenden unserer Mitglieder und regelmäßigen Unterstützer*innen zur Weihnachtszeit 2024 konnten wir ausreichend Mittel sammeln, um die Ludothek vollständig neu zu gestalten.

Die Räume wurden frisch gestrichen, neues Inventar angeschafft und ein digitales Ausleihsystem eingeführt.

Ein besonderes Highlight war eine großzügige Spende an Gesellschaftsspielen von Schmidt-Spiele, die uns durch das Einrichtungshaus Living Berlin und das Luxus-Soundgeschäft Klang & Design in der Kantstraße vermittelt wurde.

Dank aller Spender*innen und Engagierten konnte so ein einmaliger Begegnungs- und Lernort für Kinder entstehen. Wir sind unglaublich dankbar und begeistert über so viel Unterstützung und Engagement!

Im Artikel 31
der UN-Kinderrechtskonvention ist
neben dem Recht auf Spiel und Freizeit
auch **das Recht auf kulturelle Teilhabe**
festgehalten. Mit den zahlreichen Gesell-
schaftsspielen unserer Ludothek fördern
wir dieses Recht und geben auch Kindern
ohne großen heimischen Spieleschrank
die Möglichkeit, verschiedene Brett-
und Kartenspiele kennenzulernen.

Spendenübergabe der
Schmidt Spiele mit
Vertreter*innen von
Living Berlin und Klang
& Design in unserer
Ludothek



***Ludothek:** Vom lateinischen „*ludere*“ („spielen“) und dem griechischen „*theke*“ („Behälter“). Eine Ludothek ist ein Aufbewahrungsort für Spiele – eine Art Spielzeugbibliothek, in der Kinder auf Spielzeug zugreifen und es ausleihen können.

Mitglied werden



Die Umsetzung der Kinderrechte sind Ihnen ein Anliegen? Ihnen ist Kinderschutz wichtig? Sie möchten sich gegen Kinderarmut und für mehr Chancengleichheit einsetzen? Dann werden Sie Mitglied und unterstützen Sie unsere Arbeit – egal ob als natürliche oder juristische Person. Unsere neue Satzung eröffnet nun auch die Möglichkeit einer Fördermitgliedschaft.

Um die Teilhabe von Kindern zu stärken und ihnen Gehör bei Angelegenheiten, die sie betreffen, zu ermöglichen, bietet unsere neue Satzung nun auch Kindern die Möglichkeit, Mitglied zu werden. Kinder können mit dem Einverständnis der Sorgeberechtigten beitragsfrei Mitglieder werden.

Jeder Beitritt zählt! Gemeinsam sind wir engagiert für Kinder in Berlin. Das Beitrittsformular finden Sie im Jahresbericht auf Seite 43.

Die Möglichkeit, unsere Arbeit durch Spenden zu unterstützen, besteht natürlich ebenfalls.

Ihre Möglichkeiten, Kinder in Berlin zu stärken:

➔ Mitgliedschaft für Erwachsene und juristische Personen

Sie wollen sich für Kinder dauerhaft einsetzen und sind u. a. an einem Austausch über unsere Arbeit im Rahmen der Mitgliederversammlung interessiert? Dann ist eine Mitgliedschaft mit allen Mitgliedschaftsrechten genau das Richtige für Sie:

- Regelmäßige Mitgliedsinformationen zur Arbeit unseres Landesverbandes
- Erhalt der vierteljährlichen Zeitschrift „Kinderschutz aktuell“ des Bundesverbandes
- Einladung zur Jahresmitgliederversammlungen in der Sie u. a. über den Haushaltsplan mit der Verwendung der Mittel beschließen
- Rede, Stimm- und Antragsrecht
- Jahresbeitrag mindestens 50 €/ermäßigt 30 €

➔ Mitgliedschaft für Kinder und Jugendliche

Eine Mitgliedschaft kann von Kindern und Jugendlichen mit Zustimmung der Sorgeberechtigten erworben werden. Also liebe Kinder und liebe Jugendliche: Überzeuge deine Eltern oder erziehungsberechtigten Personen und werde beitragsfrei Mitglied!

Du bekommst:

- Regelmäßige Mitgliedsinformationen zu unserem Landesverband
- Ein Kinderschutzbund Berlin-Button
- die viermal im Jahr erscheinende Zeitschrift „Kinderschutz aktuell“ des Bundesverbandes
- Einladung zur Jahresmitgliederversammlungen, in der Du Rederecht hast, um Deine Anliegen vorzutragen
- Ab 14 Jahren hast du auch Antrags- und Stimmrecht

➔ Fördermitgliedschaft

Sie möchten als Privatperson, Unternehmen oder mit Ihrer Organisation Teil einer Gemeinschaft sein, die in Sachen Kinderschutz, Kinderrechte und im Kampf gegen Kinderarmut aktiv ist? Werden Sie Fördermitglied und unterstützen Sie unsere Arbeit finanziell.

Vorteile einer Fördermitgliedschaft:

- Ihr finanzieller Beitrag als Fördermitglied wird individuell mit Ihnen abgestimmt und festgelegt
- Sie erhalten regelmäßige Informationen rund um unsere regionale und bundesweite Arbeit
- Als Fördermitglied stehen Ihnen Geschäftsführung und/oder Vorstand als Ansprechpersonen zur Verfügung
- In Abstimmung mit Ihnen kann eine namentliche Nennung im Jahresbericht unseres Landesverbandes erfolgen
- Spendenbescheinigung, da steuerlich absetzbarer Förderbeitrag

Noch Fragen zur Mitgliedschaft?

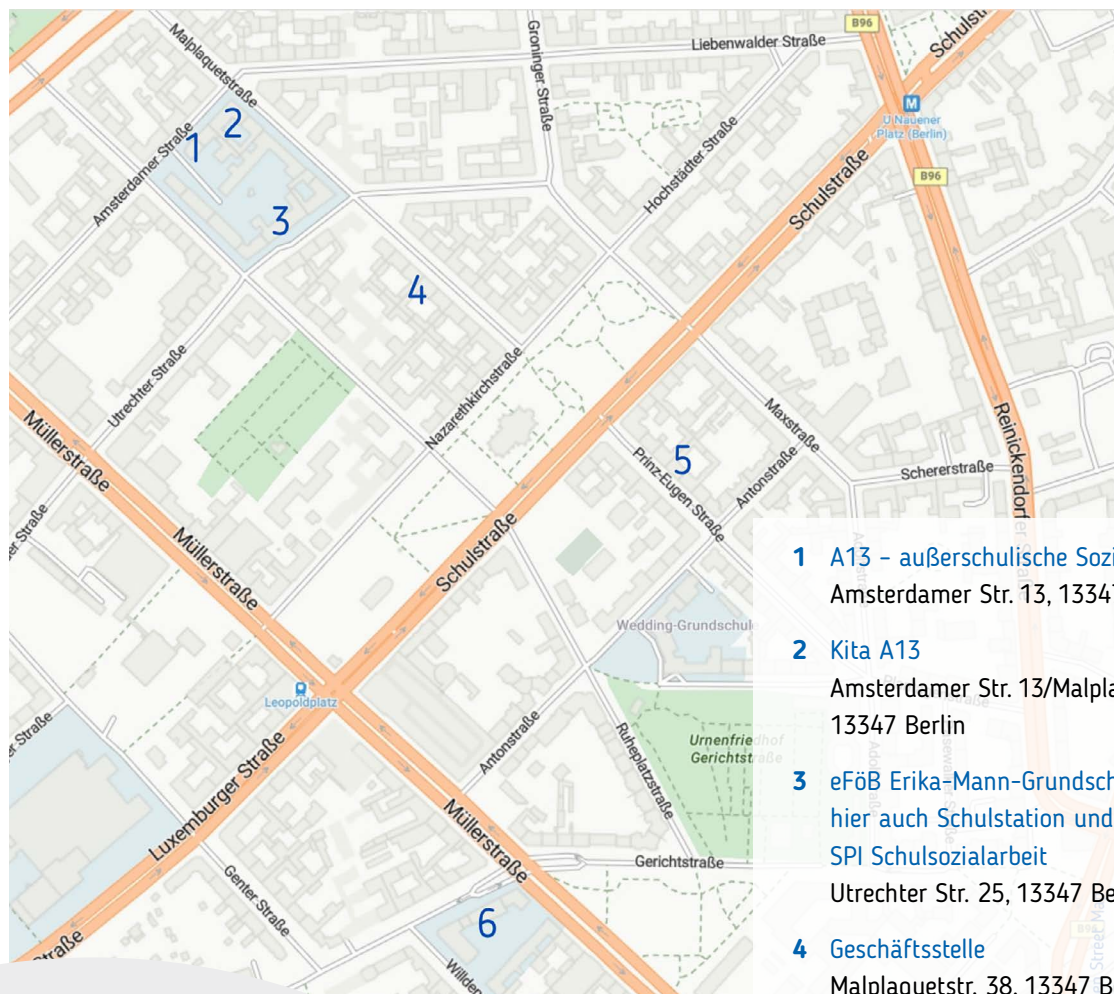
Wir beraten Sie gerne!

Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an:

info@kinderschutzbund-berlin.de

030 45 08 12 600

Die Standorte des Kinderschutzbundes LV Berlin e.V.



- 1 A13 – außerschulische Sozialarbeit**
Amsterdamer Str. 13, 13347 Berlin
- 2 Kita A13**
Amsterdamer Str. 13/Malplaquetstr. 27,
13347 Berlin
- 3 eFöB Erika-Mann-Grundschule,**
hier auch Schulstation und
SPI Schulsozialarbeit
Utrechter Str. 25, 13347 Berlin
- 4 Geschäftsstelle**
Malplaquetstr. 38, 13347 Berlin
- 5 Berlinweite Fachberatungsstelle**
Prinz-Eugen-Str. 11, 13347 Berlin
- 6 eFöB Leo-Lionni-Grundschule**
Wildenowstr. 11, 13353 Berlin

Der Vorstand des Kinderschutzbundes LV Berlin e.V.:

- Anke Dietrich (Vorsitzende)
- Katrin Hentze (Stellvertretende Vorsitzende)
- Stefan K. Hanke (Schatzmeister)
- Juliane Grafe (Schriftführerin)
- Susanne Mertens (Beisitzerin)
- Andreas Kalbitz (Beisitzer)
- Jan Krebs (Beisitzer)

Geschäftsführung:

- Christian Neumann (Geschäftsführer)
- Raphael Cuadros (stellvertretender Geschäftsführer)

Beitrittserklärung



Der Kinderschutzbund
Landesverband Berlin

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Berlin e. V.

Malplaquetstraße 38, 13347 Berlin

Telefon (030) 45 08 12 600, Fax (030) 45 08 12 601, info@kinderschutzbund-berlin.de

- ☐ Mitgliedschaft Erwachsene oder juristische Person
- ☐ Mitgliedschaft für Kinder und Jugendliche (beitragsfrei)
- ☐ Fördermitgliedschaft

Natürliche Personen (Mitglied als Erwachsene oder Kinder/Jugendliche oder Fördermitglied)

Vorname:

Name:

geb. am: in:

Juristische Personen (als Mitglied oder Fördermitglied)

Unternehmen/Organisation:

Name der/des Vertretungsberechtigten:

Name der Kontaktperson:

Kontakt Daten der oben genannten Personen

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon/E-Mail:

Angaben zu Eltern/Sorgeberechtigten bei Kindern/Jugendlichen

Name/Vorname:

Straße/PLZ/Ort:

Telefon/E-Mail:

Jährlicher Beitrag als Mitglied (Erwachsener oder juristische Person)

- ☐ Mitgliedsbeitrag: 50,00 €
- ☐ ermäßigter Beitrag: 30,00 € (z. B. Studierende und Arbeitssuchende)*
- ☐ freiwilliger Beitrag: € (ab 50,00 €)

Der Beitrag als Fördermitglied wird individuell zwischen Ihnen und dem Landesverband abgestimmt.

Geschäftsführung/Vorstand kommen auf Sie zu. Ihr Vorschlag für Ihren Förderbeitrag: €

Der Mitgliedsbeitrag ist lt. Satzung § 6 bis zum 31. März des laufenden Jahres zu leisten und ist auf das folgende Bankkonto zu überweisen:

Deutscher Kinderschutzbund LV Berlin e. V.

Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE55 3702 0500 0003 1821 00/BIC: BFSWDE33XXX

Um Verwaltungskosten zu sparen, bitten wir Sie möglichst um Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats (siehe Rückseite). Vielen Dank!

.....
Ort/Datum

.....
Unterschrift zukünftiges Mitglied

Bei Beitrittserklärungen von Kindern/Jugendlichen: Unterschrift der Eltern/Sorgeberechtigten

.....
Ort/Datum

.....
Unterschrift

Sie erhalten eine Bestätigung ihrer Beitrittserklärung nach Prüfung entsprechend § 5 Abs. 2 unserer Satzung.

Mandatsreferenz: (wird separat mitgeteilt)*



Der Kinderschutzbund
Landesverband Berlin

Gläubiger-ID:

DE44ZZZ000003273328

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats

Hiermit ermächtige ich den Deutschen Kinderschutzbund LV Berlin e. V., Mitgliedsbeiträge von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Deutschen Kinderschutzbund LV Berlin e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

.....
Vorname und Nachname des Kontoinhabenden

.....
Straße und Hausnummer

.....
Postleitzahl und Ort

IBAN: DE/ _ _ / _ _ _ _ _ _ _ _ / _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

BIC: _ _ _ _ _ _ _ _ / _ _ _ _

* Die Mandatsreferenz-Nr. wird dem Kontoinhabenden mit einer separaten Ankündigung über den erstmaligen Einzug des Lastschriftbetrages mitgeteilt

HINWEIS:

Bei Kontowechsel muss der DKSB LV Berlin e.V. rechtzeitig über diese Änderung informiert und die neue Bankverbindung hinterlegt werden.

.....
Ort/Datum

.....
Unterschrift des Kontoinhabenden

Wir versichern, dass Ihre Angaben nur für Zwecke des DKSB LV Berlin e. V. verarbeitet werden.



Deutscher Kinderschutzbund

Landesverband Berlin e. V.

Malplaquetstraße 38

13347 Berlin

Telefon: (030) 45 08 12 600

Fax: (030) 45 08 12 601

info@kinderschutzbund-berlin.de

www.kinderschutzbund-berlin.de

 [@kinderschutzbund_berlin](https://www.instagram.com/kinderschutzbund_berlin)



Engagiert für Kinder in Berlin

Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE55 3702 0500 0003 1821 00, BIC: BFSWDE33XXX